

Christianisierung Angelsachsens hervor. Pauls Langobardengeschichte schließlich, an den beneventanischen Hof unter Grimoald III. gerichtet und an seine *Historia Romana* anknüpfend, behandelt die langobardische Epoche als Segment innerhalb der größeren geschichtlichen Einheit Italiens. Diese und eine Fülle weiterer Beobachtungen sind vom Vf. mit Umsicht zusammengetragen und zu einem anregenden Werk gefügt, das für die künftige Beschäftigung mit frühma. Geschichtsschreibung richtungsweisend werden dürfte.

E. T.

Marlene Meyer-Gebel, Zur annalistischen Arbeitsweise Hinkmars von Reims, *Francia* 15 (1987) S. 75–108, kann zeigen, daß nicht alle Jahresberichte in den *Annalen* von St-Bertin in einem Zug geschrieben sind, sondern daß Hinkmar verschiedene Nachrichten in der Reihenfolge festhielt, in der sie an ihn gelangten. Allerdings wurden die Einträge in den letzten Lebensjahren Hinkmars (seit ca. 875/77) erst mit größerem Abstand zu den Ereignissen angefertigt. Eine nachträgliche Überarbeitung des Werkes, das ja nicht mehr im Original erhalten ist, konnte nicht festgestellt werden.

W. H.

*Chronique ou livre de fondation du monastère de Mouzon. Chronicon Mosomense seu Liber foundationis monasterii sanctae Mariae O. S. B. apud Mosomum in dioecesi Remensi.* Edité, traduit, commenté et annoté par Michel Bur (*Sources d'histoire médiévale publiées par l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes*) Paris 1989, Editions du Centre National de la Recherche Scientifique, 266 S., 4 Abb., 2 Karten, FF 320. – Da die Hss. der Chronik des 971 gegründeten Klosters Mouzon verschollen sind, wird der nur lokal wirksam gewordene, zur höheren Ehre des Klosterheiligen Sankt Arnulf verfaßte Text nach der ersten Edition (L. d'Achery, 1666) unter Heranziehung der Ausgabe MGH SS 14 S. 600–618 zusammen mit einer Übersetzung ins Französische geboten. Als Anhänge folgen eine Edition der in die Chronik eingefügten „*Actes diplomatiques*“, ein Wortverzeichnis, eine Liste der verwendeten Bibelstellen sowie ein Personen- und Sachindex. Vorausgeht eine minutiöse Untersuchung des bislang wenig behandelten Werks, die dem Text selbst (Überlieferung, Struktur, Inhalt), dem Autor (Persönlichkeit und Bildung) und dem geschichtlichen Hintergrund (Gesellschaft, Politik und Kirchenreform in der Maasgegend um 1000) gilt. Als Ergebnisse der überaus sorgfältigen und umsichtigen Einleitung bleiben besonders festzuhalten, daß der Text vor 1040, wahrscheinlich vor 1033 entstanden ist und von einem in der Gegend wohlbewanderten anonymen Mönch des Klosters geschrieben wurde, dem der Editor eine gute Bildung und hochfliegende, bisweilen originelle Gedankengänge bescheinigt.

C. M.

Stefan Weinfurter, Die Geschichte der Eichstätter Bischöfe des Anonymus Haserensis. Edition – Übersetzung – Kommentar (*Eichstätter Studien*, N. F. 24) Regensburg 1987, Verlag Friedrich Pustet, 253 S., DM 78. – Das nur in einer Hs. des ausgehenden 15. Jh. erhaltene Werk wird hier in einer gegenüber der Ausgabe von Bethmann (MGH SS 7, S. 254–266) verbesserten Edition mit sorgfältiger Verzeichnung auch der orthographischen Varianten vorgelegt. Als Verfasser macht W. einen von vier namentlich bekannten Kapellänen Bischof Gundekars II. von Eichstätt wahrscheinlich. Hervorzuheben ist neben der gelungenen Übersetzung vor allem der umfangreiche Kommentar, der sich stellenweise zu